



Antike, Jazz & Monster

Das Ensemble "The Odysseus Project" um den Bremer Pianisten Felix Elsner wühlt sich in einem Konzertabend durch die Sagenwelt der griechischen Antike, durch die sieben Meere und ganz nebenbei auch noch durch jegliche Nuancen des Jazz. Improvisation als Kampf gegen Götter, Ungeheuer und Urgewalten, als Survival of the Fittest, als ewiges Scheitern und Strandeln nach Schiffbruch und Sturm und trotzdem irgendwann als listenreicher Held nach Hause zurückkehren, wo auch immer das sein mag - wer so etwas erleben möchte, sollte ein Konzert dieses Quartetts nicht verpassen.

Homer schrieb seine Odyssee in 24 Gesängen, James Joyce seinen Ulysses in 16 Eposiden, Claudio Monteverdi seine Oper in drei Akten. "The Odysseus-Project" braucht dafür maximal 90 Minuten, in denen viel Platz für Innovation, Groove und große Gefühle ist und ganz besonders für energiegeladene und interaktive Improvisationskunst. Trojaner, Sirenen, Kalympo, Polyphem und weitere Highlights sind natürlich inbegriffen.

Wie klingt das? Wenn kramphaft nach einem Vergleich gesucht werden möchte: Das klingt in etwa so wie eine Mischung aus

Keith Jarrett's American und European Quartet mit ein bißchen John Zorn und Ornette Coleman (na, das sagt jetzt mal echt

was aus ... – am besten die [Livemitschnitte](#) anhören/-sehen und sich selbst eine Schublade suchen). "The Odysseus Project"

improvisiert nicht über komponierte Stücke: Wir holen vom Publikum Abend für Abend neue Vorgaben in Form von Titeln, die

etwas mit der Odyssee zu tun haben, und dann geht's los mit dem Navigieren in unbekannten Gewässern und dem Warten auf günstige

Winde, um im Odysseus-Bild zu bleiben. Als interaktives Vorhaben konzipiert wird zusammen mit dem Publikum Musik aus dem

Nichts erschaffen, ohne in ein schnödes Wunschkonzert abzudriften. Es lässt sich also eine Nähe zum Improvisationstheater

kaum leugnen: Im übertragenen Sinn besteht ein Konzert im ersten Set aus Games und im zweiten Set aus einem Harold,

falls das jetzt jemandem weiterhelfen sollte. Freejazz? Irgendwie schon und irgendwie auch nicht: Große und kleine Terz

darf ruhig, muss aber nicht.

The Odysseus Project - ein beachtenswertes Stück interaktive Jazzgeschichte



hier geht es zum [Livemitschnitt](#) (Radio Bremen) und [zu den Videos](#) vom Jazzfestival Bremen 2014
CD "Polyphemsireneneseidonkalypsotrojaner" ist noch nicht, wird aber bald

Die vier Gefährten des Odysseus, die bei Homer nicht erwähnt werden ...

Eckhard Petri - alto sax



Bisherige Heuer: Preisträger der deutschen Phonoakademie (1982), Lew Soloff, Ack van Royen, Uli Beckerhoff, Anatoly Vapirov, Cool Position and strings, Bobby Burgess, Bob Lanese, Conte Candoli, solistische Tätigkeit im Bereich Bildender Kunst (Ausstellungen) und Literatur (HoMead, Stephan Balkenhol/Kazuko Shiraishi, u.a.), etc.

Felix Elsner - piano

Bisherige Heuer: Folkwang-Preisträger, Preisträger der Dr.-Zippel-Stiftung, Rundfunk und TV (arte, br, wdr, ndr, hr, MDR, etc.), Deutscher Musikrat, Bremer Shakespeare Company, Podium Junger Musiker, Ack van Royen, Uli Beckerhoff, etc., diverse internationale Festivals, Dozent an den Musikhochschulen in Köln, Mannheim und Bremen.

David Jahn - bass

Bisherige Heuer: Alex Gunias Groove Cut, Barry Ryan, "Terre des Hommes Preis" für Musik zu "Assars Abenteuer", Preis der deutschen Schallplattenkritik für "Was macht die Maus im Sommer", Dave Goodman, Maria de Fatima, Marialy Pacheo, The Kingfish, Uli Beckerhoff Group, etc.

Wolfgang Ekholt - drums

Bisherige Heuer: Kenny Wheeler, Richie Beirach, John Abercrombie, Joachim Kühn, Toto Blanke, Jasper van't Hof, Zbiniew Seifert, Uli Beckerhoff, Lee Konitz, Herb Geller, Bob Degen, "Das Böse Ding", etc.

